

Paroli

Extra-Ausgabe
Kommunalwahl

Linke Blätter
für Stadt,
Landkreis und
Universität
Kommunalwahl
extra
Februar 2016

Starke Linke, soziales Marburg

Am 6. März ist eines sicher: Jede Stimme für die Marburger Linke lohnt sich



▲ Kandidat/innen der Linken für Marburg und den Landkreis: Renate Bastian, Jonathan Schwarz, Steffi Wittich, Sebastian Chwala, Bernd Hannemann, Tanja Bauder-Wöhr, Christel Gabrian-Zimmermann, Christian Bubel, Anna Hofmann, Inge Sturm (mit Brille), Jan Schalauske, Henning Köster, Roland Böhm

Liebe Bürgerinnen und Bürger, Marburg geht es gut. So tönt es unisono aus den offiziellen Verlautbarungen. SPD und Grüne überbieten sich mit Superlativen, um ihre Politik zu loben. Aber wer ist „Marburg“? Da steht die mittelalterliche Kulisse der Oberstadt. Sie ist schön und zieht Touristen an. Da glänzt ein Büro- und Kongresspalast. Investoren bauen gewinnträchtige Stadtvillen. Marburg hat aber auch eine ganz andere Seite.

Etwa 8.000 Menschen leben an und unterhalb der Armutsgrenze. Für viele sind die Mieten unerschwinglich. Die Busse sind im Berufs- und Schulverkehr überfüllt. Selbst eine längere Öffnung des

Wehrdaer Hallenbades um wenige Stunden scheint nicht möglich.

Die Marburger Linke hat in der vergangenen Wahlperiode aus der Opposition heraus viel bewirken können. Für Stadtpassinhaber/innen gibt es zum Beispiel eine günstigere Busnutzung. Als kleinere Fraktion ist es uns gelungen, Themen wie Wohnungsnot und ÖPNV auf die Tagesordnung zu setzen und die SPD-Grünen-Koalition zu Zugeständnissen zu bewegen. Unser Druck von links hat in vielen Bereichen Wirkung erzielt. Und zwar immer da, wo es um die unmittelbaren Lebensinteressen geht.

Für die Marburger CDU Grund genug, einen steigenden Einfluss der

Linken und eine Zusammenarbeit mit SPD und Grünen nach der Wahl als Horrorszenario an die Wand zu malen. Hat die SPD schon Bauchweh bekommen? Hinter vorgehaltener Hand wird bereits über die Möglichkeit einer großen Koalition gemunkelt. Ist die SPD ihrem Koalitionspartner nicht mehr grün? Tritt sie ihm im Wahlkampf ans Bein?

Für die Marburger Linke ist klar, wir messen eine Zusammenarbeit mit anderen Parteien an unserem Ziel, die Lebensbedingungen zu verbessern. Das bedeutet konkret: sozialen Wohnungsbau, Preissenkung im Nahverkehr als perspektivischen Einstieg in den Nulltarif und eine angemessenere Besteuerung der Großunternehmen.

Die Machtspielchen der anderen Parteien beobachten wir gelassen. Auf alle Fälle setzen wir unsere Arbeit als soziale und ökologische Kraft in Marburg konsequent fort. Und eines ist sicher: Eine Stimme für die Marburger Linke lohnt sich. Je stärker die Linke, desto sozialer wird Marburg. *Ihr Jan Schalauske*

Flucht als Chance

Wenn Politiker über Verschärfungen des Asylrechts und Obergrenzen für Flüchtlinge reden, erscheinen die vor Krieg und Gewalt fliehenden Menschen nur als große Belastung, gar als gewalttätige Bedrohung. So auch die CDU in ihrer Wahlzeitung. Warum wird so wenig davon geredet, dass Terror längst Realität ist – und zwar gegen Flüchtlinge, durch rechtsradikale Brandstifter, die den Hass von Pegida ernst nehmen.

Über tausend Übergriffe, Brandanschläge, sogar auf Kinderzimmer. Aber die Aufklärungsquote ist sehr gering. Wo bleibt der Aufschrei? Müsste nicht auch hier mit der „ganzen Härte des Gesetzes“ vorgegangen werden?

Ohne großes Federlesen wird jeden Monat ein neues Paket Asylrechtsverschärfungen von CDU/CSU, SPD und Grünen durchgewunken und sogar Folterstaaten zu sichereren Herkunftsstaaten umetikettiert. Den Flüchtlingen sollen alle legalen Fluchtwege versperrt und sie so auf den gefährlichen Weg über die Ägäis gezwungen werden, der allein im Januar 272 Tote, darunter 60 Kinder, gefordert hat.

Statt Forderungen der AfD zu erfüllen, sollte die Bundesregierung Zeichen setzen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt indem der soziale Wohnungsbau forciert und die Kosten nicht von allen getragen werden sollen, sondern über eine Millionärsabgabe.

Viele Menschen sehen die Hilfsbedürftigkeit und auch die Chancen, die die Zuwanderung bringt. Sie spenden, geben Sprachkurse, Beratung oder einfach persönliche Zuwendung. Sie freuen sich über die Begegnung mit anderen Kulturen und Gebräuchen. Sie wissen, dass wir dringend die Impulse, die Lern- und Ausbildungsbereitschaft und die Arbeitskraft vieler junger Menschen brauchen. Wer auf Flüchtlinge ohne Vorurteile zugeht, sieht sein Leben bereichert. So erlebe ich es und mit mir viele tausend Menschen in Stadt und Kreis. *Henning Köster*

Ein Marburg für alle: sozial und gerecht

Един Марбург за Всички: социален и справедлив

One City for all citizens: socially and fair minded

فناخ و همه یارب گروبرام
همه گرتشم

Une ville pour tous: sociale et juste

Ένα Μάρμπουργκ για όλους: φιλολαϊκό και δίκαιο

Una ciudad para todos: social y justa

Marburg herkes için: Sosyal ve adaletli

Verkehrspolitik paradox

Das Busse umweltschädlicher als Autos sind, behaupten Vertreter von CDU und MBL. Das stimmt vielleicht auf dem Papier, wenn man in alle Pkw VW-Schadstoffsoftware einbaut. Warum ansonsten 50 Autos weniger Dreck in die Luft blasen als ein Bus, weiß niemand.

Studierendenbeirat jetzt!

Wie heißt es so schön: Marburg hat keine Universität, Marburg IST eine Universität. Das würden fast alle Marburger/innen unterschreiben, denn das Stadtbild ist geprägt durch Studierende. Und die heimische Wirtschaft rechnet fest mit ihnen.

Wenn dieser Spruch aber mehr als einen PR-Gag sein soll, müssen sie auch mitbestimmen können. Viel mitzureden über das, was an der Uni oder in der Stadt passiert, haben Studierende aber nicht. Sicher, es gibt die verfasste Studierendenschaft mit dem AstA. Eine wirkliche demokratische Teilhabe an universitären Entscheidungen müsste aber anders aussehen.

Noch schlimmer sieht es auf Stadtebene aus. Dort gibt es nicht einmal ein Gremium, welches Interessen der Studierenden wahrnimmt. Wenn sie maßgeblich zum Image der Stadt beitragen, muss es auch eine Interessensvertretung auf städtischer Ebene geben. Denkbar wäre hier das Modell eines



Studierendenbeirats – unter Federführung des AstA.
8. Listenplatz, Lise Kula, 25, AstA-Referentin

Impressum

Paroli

Herausgeber: Marburger Linke

Redaktion: Renate Bastian (verantw.), Nico Biver

Layout: Nico Biver

Redaktionsschluss: 17.2.2016

Fotos: Adolf Braun

Also braucht es einen besseren Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Der aktuelle Entwurf des neuen Nahverkehrsplans bescheinigt den Stadtwerken eine überalterte, bunt zusammengewürfelte und für die Marburger Steigungen ungeeignete Busflotte.

Lösungsvorschläge gibt es viele: So fordert die Marburger Linke seit langem, über schienengebundene Systeme (Regiotram, Straßenbahn) ernsthaft nachzudenken, außerdem Schnellbuslinien sowie mehr Geld für Material und besonders für Personal. Als Vision dazu den kostenfreien ÖPNV. Das erspart Marburg täglich tausende Autos in der Innenstadt, verbessert Luft- und Aufenthaltsqualität und schont die Geldbeutel der Bürger/innen. Dass das funktioniert, haben die Adventssamstage 2015 bewiesen, als auf Anregung der Marburger Linken der ÖPNV kostenfrei war.

5. Roland Böhm, 58, Verlagsleiter



Eine reiche Stadt mit viel Armut

Seit es Hartz IV gibt, hat die Marburger Tafel viel zu tun. Die Anzahl der Bedürftigen ist so in die Höhe gestiegen, dass nur jeder zweite mit verbilligten Lebensmitteln versorgt werden kann.

Tausende Menschen sind in Marburg auf Hartz IV oder Grundsicherung im Alter angewiesen. Kinder sind besonders betroffen. Ein Viertel von ihnen lebt in Haushalten mit so geringem Einkommen, dass sie Anspruch auf Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket der Bundesregierung haben.

Die Marburger Linke hat als einzige Fraktion diesen Skandal immer wieder thematisiert und sich erfolgreich für einen Armutsbericht eingesetzt. Sie verlangt, städtische Billiglohnfirmen aufzulösen und anständige Löhne zu zahlen.

Darüber hinaus sollen alle Marburger/innen – und an erster Stelle die mit geringem Einkommen – die Busse kostenlos nutzen können.



▲ Henning Köster sorgte beim Neujahrsempfang der Linken für reißenden Absatz des Kunstdrucks von Randi Grundke, der der Marburger Linken als Wahlplakate diente. Er ist für 5 Euro im Büro der Marburger Linken erhältlich.

Wählen gehen!

Müde. Müde, dieser Wahlkampf. Wer will ihn eigentlich? Die Oberhessische Presse macht ihr Pflichtprogramm. SPD und CDU sind abgetaucht. Die Spies-Partei möchte sich noch von der OB-Wahlwooge tragen lassen. Saft-, kraft- und phantasielos. Die CDU träumt von mehr Sitzen, hat aber ihr Pulver mit ihrem Monothema „Verkehrversuch“ längst verschossen. Sie

Auf Betreiben der Linken wurde immerhin die Monatskarte für Stadtpassinhaber/innen stark verbilligt. Ob der Nulltarif wenigstens für Stadtpassinhaber/innen kommt, wird auch vom Wahlergebnis abhängen.

6. Inge Sturm, 64, Stadtführerin



Sozial bauen!

Das Thema sozial geförderter Wohnungsbau beschäftigt die Marburger Linke seit Jahren. Es verlangte einen langen Atem, bis endlich auch der Magistrat der Stadt Marburg die Brisanz begriff. Vor diesem Hintergrund begrüßen wir die geförderten Wohnungsprojekte. Wir legen Wert darauf, dass Sozialwohnungsbau nicht in soziale Brennpunkte verlagert, sondern auch in

liegt nun auf eine große Koalition. Und die Grünen? Auf der ganzen Linie gescheitert – kein Windrad, keine Seilbahn, keine Verkehrswende – die Elisabethstraße eine Rennpiste wie vor 20 Jahren. Sozialer Wohnungsbau, kostenloser Nahverkehr, mehr Geld für Soziales, Kinderbetreuung, Kultur und eine Erhöhung der Gewerbesteuer – das ist die Agenda der Marburger Linken. Um dafür wirkungsvoller kämpfen zu können, strebt sie deutlich mehr als vier Mandate an. Damit Marburg aus der Stagnation kommt.

Mit weniger Pkws durch einen attraktiven Nahverkehr, besserer Luft und weniger Lärm, mit einer größeren Schwimmfläche und neuen Sporthallen und einem Stadtmuseum. Und mit gut bezahlten städtischen Beschäftigten, deren Anzahl mit dem Bevölkerungswachstum Schritt hält, das Studierende und Flüchtlinge ausgelöst haben.

Und am besten mit sozialen Mehrheitsverhältnissen.

3. Henning Köster, 66, Lehrer i.R., Fraktionsvorsitzender

der Innenstadt angesiedelt werden. Es müssen aber auch hochwertige Freiflächen erhalten und geschaffen werden, die Menschen zum Verweilen, zur Erholung einladen. Wir nehmen in diesem Zusammenhang wahr, dass viele Marburger Bürgerinnen und Bürger über den Fortbestand der qualitativ hochwertigen Parkanlage auf dem Vitos-Gelände besorgt sind. Für die Patienten sowie deren Besucher handelt es sich um eine ansprechende Freifläche, die zur Genesung beiträgt. Zudem nutzen die Bewohnerinnen und Bewohner des angrenzenden Richtsberg die Parkanlage. Es ist also unbedingt erforderlich, die historisch wertvollen Gebäudeensemble nebst ihrer Parkanlage zu schützen. Auch im Interesse des geplanten Wohngebietes.

2. Tanja Bauder, 39, Angestellte



Steuerroase austrocknen

Die Gewerbesteuer ist eine der wichtigsten Einnahmequellen einer Gemeinde. Die Mehrheitsfraktionen von SPD und Grünen haben diese Steuer 2008 ohne Not gesenkt – ein Geschenk in Höhe von 58 Mio. Euro an große Firmen und Investoren. Doch auch für Marburg gilt: Wer den Reichen nichts

nimmt, kann dem Gemeinwesen und den Ärmeren nichts geben. Die Marburger Linke fordert die Erhöhung der Gewerbesteuer auf ein Niveau wie zum Beispiel in Gießen. Das ist von den Unternehmen gut zu verkraften. Mittel- und Kleinunternehmen blieben fast unberührt, es träfe vor allem die fünf Großun-



ternehmen der Pharma- und Versicherungsbranche. Sie fahren derart hohe Gewinne ein, dass die Steuererhöhung kaum

auffiele. Ob Armutsbekämpfung, Investitionen in den sozialen Wohnungsbau, Ausbau des ÖPNV u.v.m.: Viele Forderungen der Marburger Linken sind finanzierbar, wenn die ansässigen Großunternehmen endlich angemessener an der Finanzierung des Gemeinwesens beteiligt werden.

1. Jan Schalauske, 35, Landesvorsitzender der LINKEN, Stadtverordneter

Studis fordern sozialen Wohnraum

Der AstA rief Ende Januar zu einer Vollversammlung aller Studierenden auf. Thema war die sich seit Jahren verschärfende Wohnungsnot in Marburg. „Wem gehört die Stadt?“ fragten etwa 200 Studierende und diskutierten in Arbeitsgruppen über Forderungen an die Kommunalpolitik. Die Ergebnisse wurden anschließend in einer gemeinsamen Resolution verarbeitet.

U.a. erwarten die Studierenden Folgendes, um der Wohnungsnot beizukommen:

- Bau von 600 neuen zentral gelegenen Sozialwohnungen;
- studentische Selbstverwaltung des neuen Studierendenwohnheims in der Gutenbergstraße;
- weitere Förderung der Barrierefreiheit;

- Stopp der Privatisierung von städtischen Flächen und Wohnraum;
- Nutzbarmachung von leerstehendem Wohnraum.

Als AstA-Sozialreferent kandidiere ich auf der Liste der Marburger Linken, um diesen Forderungen auch außerhalb der Uni Gehör zu verschaffen. Für ein demokratisches Miteinander ist es wichtig, dass der knappe Wohnraum in Marburg nicht dazu führt, dass Geringverdiener, Studierende und Geflüchtete gegeneinander in Konkurrenz gesetzt werden.

7. Jonathan Schwarz, 24, AstA-Referent



Neue Bücher zu Pohl und Pkw



Im Februar sind zwei empfehlenswerte Bücher erschienen. Sie beleuchten Marburger Themen, die immer wieder für Kontroversen sorgen: Der Einfluss der Pohl-Milliardäre und der DVAG auf die Marburger Kommunalpolitik und die Dominanz des Pkw-Verkehrs in der Universitätsstadt am Beispiel der Stadtautobahn. Die beiden Bücher mit 272 und 74 Seiten sind für 16,80 bzw. 3,80 Euro im Buchhandel erhältlich.

Teures Sparen

Sparen auf Teufel komm raus. Das ist die Notdevise vieler Kommunen. Denn sie sind chronisch unterfinanziert. Marburg steht noch relativ gut da. Aber man zeigt sich doch sozial knickrig.

Städtische Aufgabenbereiche wurden in den vergangenen Jahren ausgegliedert. In aller Regel bedeutet das für die Beschäftigten: niedrigere Standards bei Arbeitsbedingungen und Einkommen. Dagegen stemmt sich die Marburger Linke. Sie will, dass die Beschäftigten die in städtischem Auftrag arbeiten, für gute Arbeit anständig bezahlt werden, nach Tarif, unterste Grenze ist der Mindestlohn. Er sollte höher liegen als der gesetzlich vorgesehene, nämlich bei 12 Euro.

Außerdem fordert die Marburger Linke in Übereinstimmung mit den Gewerkschaften, dass städtische Aufträge nur an Firmen vergeben werden, die sich in Bezahlung und Ausbildung an Tarife, soziale und ökologische Standards halten. Und wie in anderen Kommunen schon praktiziert, sollte auch in Marburg verstärkt Privatisierungen rückgängig gemacht werden. Denn das lohnt sich für Beschäftigte und für die Kommune.

4. Renate Bastian, 71, Journalistin



Termine

► Buch-Vorstellung: Die gekaufte Stadt?

Veranstalter: Rosa-Luxemburg-Club

Mi., 24. Februar, 19.30 Uhr, TTZ, SoftwareCenter 3, Marburg

► Wahlabend der Linken

So., 6. März, ab 17.30 Uhr, Käte-Dinnebier-Saal, DGB-Haus

► Mitgliederversammlung

der LINKEN Marburg-Biedenkopf
Do., 17. März 19.30 Uhr, Käte-Dinnebier-Saal, DGB-Haus

Regelmäßige Termine

im LINKEN-Büro bzw. im Käte-Dinnebier-Saal, DGB-Haus, Bahnhofstr. 6, Marburg

► **Marburger Linke** erweiterte Fraktion, montags, 20.00 Uhr

► DIE LINKE. **Kreis AG**, mittwochs, 15.00 Uhr

► Studierendenverband **SDS.die linke**, dienstags, 20.00 Uhr, www.sds-marburg.de

► Stammtisch des LINKEN-Stadtverbandes Marburg

1. Mittwoch im Monat, ab 20 Uhr, Gaststätte Schamdan, Weidenhäuser Str. 72, Marburg

Kontakt

Marburger Linke
Bahnhofstr. 6, 35037 Marburg
Tel. 06421-163873
info@die-linke-marburg.de
www.die-linke-marburg.de

Ich will:

- Infos über Treffen und Veranstaltungen
- Mitglied werden

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

E-Mail-Adresse

Wahlaufufruf für die Marburger Linke

Bernd Albert | Dennis Allig, Student | Thorsten Arendt, Informatiker | Friedrich-Martin Balzer | Marlis Bauß, Lehrerin i.R. | Franz Becker, Fleischermeister | PD Dr. Johannes M. Becker, Hochschullehrer | Prof. Dr. Jörg Becker, Hochschullehrer | Thomas Becker, Marburg-Haddamshausen | Benedikt Berge, Student | Nico Biver, Diplom-Volkswirt | Frank Peter Böcher, Rentner | Roland Böhm, Gesamtbetriebsratsvorsitzender | Sven Boehnke, Student | Bernd Bonfert, Student | Adolf Braun, Fotograf | Peter Braun, Bildhauer, Kirchhain | Patrick Brügge, Student, Pflegeassistent | Prof. Dr. Hanna Christiansen | Fabian Chianetta, Student | Klaus Denfeld, Schulleiter | Ludwig Eckelsbach | Janis Ehling, Die Linke.SDS-Bundesgeschäftsführer, Berlin | Walburga Eicher, Förderschullehrerin | Sven Eiermann, wiss. Mitarbeiter | Daniel Feldt, Student | Dr. Tilman Fischer | Hannelore Friedemann, Rentnerin (Gladenbach) | Roland Fuchs, Student/Soziobiologe | Georg Fülberth-Sperling, Hochschullehrer i.R. | Christel Gabrian-Zimmermann, Rentnerin | Christian Garrido M.A., Sprachdozent | Jörg Gogoll, Psychoanalytiker | Eva Chr. Gottschaldt, selbständig | Frank Graf | Roland Grimm | Martin Gronau, Softwareentwickler | Ulrike Grünheid, Politologin | Benjamin Günther, Student | Bernd Hannemann, Dipl. Sozialarbeiter i.R. | Cornelius Hansen, Student | Keith Harris, Musiker | Inge Hartmann, Erzieherin | Ursula Haupt | Dr. Wolfgang „Harry“ Hecker, Rentner | Lucia Heisterkamp | Kristian Heitkamp, Lehrer | Gerhard Hess, Rentner | Dr. Lutz Heusinger, Kunsthistoriker | Dunja Hilgenberg, Erzieherin, Diakonin, ver.di-Vertrauensfrau | Michael Horstmann, Diplom-Pädagoge | Dr. Ing. Klaus Hosemann, Bausachverständiger | Thorbjørn-Bo Hundt, Student | Maria Jäger, Musikerin, Amöneburg | PD Dr. Anne Maximiliane Jäger-Gogoll, Literaturwissenschaftlerin | Erwin Junker, Lehrer i.R. | Marc Kaiser, Unternehmer | Udo Kirst, Heilpraktiker | Angelika Klassen, Studentin | Jasmin Klausmann | Julius Klausmann, Rentner | Veronika Kleer, Studentin | Wolfgang Klemer, Rentner | Dieter Kloszowski, Dipl. Ing. i.R. | Stefan Knaab, Mediengestalter | Kurt Knierrier, Angestellter | Urs Köllhofer, Student | Astrid Kolter | Dieter Kombächer, Hausmeister | Annette Keuzberger, Lehrerin | Brigitte Kustosch | Paul Lambeck, Student | Tobias Landsbeck | Gisela Lechner-Böhm, Erzieherin | Niklas Lehrke, Student | Arnold Leiter | Johannes Lemmer | Silvia Lerch-Denfeld, Lehrerin | Markus Lercher | Prof.

Marburg steht gut da. Die Uni wächst. Pharmakonzerne und Vermögensberatung erzielen Supergewinne. Die Gewerbesteuer sprudelt.

Dennoch ist Marburg nicht anders. Ein Viertel der Kinder lebt unter oder an der Armutsgrenze. Die Mieten erreichen Frankfurter Niveau. Bus- und Radverkehr kapitulieren vor der Pkw-Lawine. Windkraft ist nur etwas für Nachbargemeinden. Und die Investoren bestimmen die Stadtentwicklung.

Marburg braucht einen sozialen, ökologischen und demokratischen Kurswechsel

Die Marburger Linke will

- Wohnen wieder bezahlbar machen: durch sozialen Wohnungsbau auch in der Innenstadt;
- Mobilität für alle ermöglichen und die Innenstadt vom Pkw-Verkehr entlasten: durch Ausbau des Öffentlichen Nahverkehrs und die schrittweise Einführung eines Nulltarifs;
- gutes Geld für gute Arbeit: durch Rückführung ausgegliederter städtischer Betriebe und die Aufwertung der Kita-, Sozial- und Gesundheitsberufe;
- eine soziale und verkehrssparende Stadtentwicklung: durch eine gesamtstädtische Planung mit echter Bürgerbeteiligung;
- ein Marburg, das Menschen auf der Flucht und in Not aufnimmt und integriert: durch dezentrale Unterbringung und Bekämpfung der Armut unabhängig von Nationalität und Abstammung;
- profitable Unternehmen wieder stärker an der Finanzierung der öffentlichen Aufgaben beteiligen: durch Erhöhung der Gewerbesteuersatzes;
- globalen Problemen auch lokal begegnen und vor Ort Einsatz zeigen: gegen Kriege, eine ungerechte Weltwirtschaftsordnung sowie alte und neue Nazis.

Deshalb rufen wir auf, am 6. März die Liste der Marburger Linken zu wählen.

Bis zum 18. Februar haben 154 Personen den Wahlaufufruf unterstützt. Bei den wenigen, die in einer Nachbargemeinde leben, ist der Ort angegeben. Wer den Aufruf unterstützen will, kann dies online unter <http://www.die-linke-marburg.de/wahl16/indexwahl.html> tun, an DIE LINKE, Bahnhofstr. 6, 35037 Marburg schreiben oder an info@die-linke-marburg.de mailen.

em. Dr. Ernst Liebhart, Hochschullehrer | Godela Linde, Rechtsanwältin | Regine Link, Sozialarbeiterin | Hinrich Lüppen-von Oheimb, Berufsbetreuer, Fronhausen | Ludwig Luttrupp, Lehrer i.R. | Jannik Markowski, Schüler, Steffenberg | Sandro Makowski, Student | Winfried Matwijuck, Rentner | Erwin Meier, Angestellter | Martin-Christian Meine, Student | Philipp Meine, Student | Pit Metz, Reha-Lehrer f. Blinde u. Sehbehinderte | Gert Meyer | Ingrid Michaelis-Braun, Diplompädagogin | Lennart Mühlenmeier, Student | Walter Munyak, Rentner, Stadtlallendorf | Matthias Naumann, Student | Eberhard G. Otto, Rentner | Ingrid Peglow, Reiseverkehrskauffrau | Frank Peter, Verwaltungsangestellter, Amöneburg | Max Peter, Auszubildender | Edith Pfaff-Schneider, Kassel | Petra Pilz, Arbeiterin | Ines Pinquart, Ärztin | Antonius Pothof, Rentner | Helmut Reimshüssel, Techniker | Elke Rienhoff-Kühnl | Horst Ries, Sozialwirt/Rentner | Prof. Dr. Eckhard Rohrmann | Ulrich Rupp, Lehrer | Jörg Rustmeier, Diplom-Theologe, Lehrer | Miguel Sánchez | Birgit Schäfer-Biver, Künstlerin | Dr. Günter Schärer-Pohmann, Lehrer | Petra Schlag, Krankenschwester, Ergotherapeutin | Anna-Lena Schmidt, Studentin | Karl-Heinz Schmidt, Rentner | Ingeborg Schmidt-Böcher, Rentnerin | Dr. Christian Schönholz, Wissenschaftlicher Mitarbeiter | Ralf Schrader, Lehrer i.R. | Stefan Schulte, wiss. Mitarbeiter | Karin Schwalm, Lehrerin | Jonathan Schwarz, AStA-Referent | Bärbel Schwarz-Köppel, Diplom-Oecotrophologin | Crista Seip, Bibliothekarin, Personalrätin | Francisco Simon | Andrea Sollwedel, Supervisorin | Prof. Dr. Gert Sommer, Hochschullehrer i.R. | Johanna Sperlea, Studentin | Theodor Sperlea, Student | Urte Sperling, Rentnerin | Stela Suloti, Student | Wolfgang Sutter | Dorian Tigges, AStA-Vorstand | Dieter Unsel, Rechtsanwältin | Friedemann Wagner | Heinz Weber, Schreinermeister | Jonathan Weide, Student | Dietlind Weiland | Marten Wellbrock, Student | Simone Wellbrock, Studentin | Dr. Sabine Wendt, Rechtsanwältin | Dr. Ulrich Wengeler | Waltraud Winkels-Neubauer, Pensionärin | Stefanie Wittich, Bildungswissenschaftlerin und Mutter | Fabian Wiczorek | Dr. Markus Wöhr, Dipl.-Psychologe | Ayse Yildiz, Studentin | Hajo Zeller, Rentner | Werner Zentner, Sachbearbeiter, Redakteur | Renate Zerfaß, Angestellte, Wetter | Herbert Zimmermann, Rentner | Jonathan Zimmermann, Bauingenieur | Christiane Zielosko, Physiotherapeutin | Dr. Rainer Zuch

Soziale Opposition in den Kreistag

DIE LINKE. Marburg-Biedenkopf hatte Ende Januar zu ihrem Neujahrsempfang geladen. Im vollen Café Rotkehlchen wurden bei dieser Gelegenheit die Spitzenkandidat/innen von Stadt und Kreis zu ihren Zielen befragt.

Anna Hofmann, seit 15 Jahren Fraktionsvorsitzende im Kreistag, stand Rede und Antwort.

Immer wieder hört man, dass viele Bürger/innen gar nicht wissen, welche Aufgaben der Landkreis eigentlich hat. Kannst du uns ein wenig darüber und über die politischen Schwerpunkte der Linken im Kreistag aufklären?

Zu den vielfältigen Aufgaben gehören unter anderen die Themen Abfallentsorgung, Schulgebäude,



▲ Anna Hofmann und Jan Schalauske werden beim Neujahrsempfang der LINKEN von den Kreistagskandidat/innen Christian Bubel (l.) und Christel Gabrian-Zimmermann (r.) befragt.

Kinder- und Jugendparlament, medizinische Versorgung, Öffentlicher Nahverkehr und die Flüchtlingspolitik im Landkreis.

Schwerpunkte linker Politik sind die Finanzausstattung, die Schulsanierung und Verbesserung der Situation ökonomisch schwacher

Bürger, Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen.

Welche Vorschläge hat die Linke, um Veränderungen zur erreichen?

DIE LINKE geht mit der Forderung nach einer gerechten Steuerpolitik gegen die chronische Unterfinanzierung auch im Landkreis an. Viele unserer Vorschläge wären über eine Vermögenssteuer zu finanzieren.

Alles deutet darauf hin, dass die große Koalition nach der Wahl bestehen bleibt. Wie sieht die Rolle der LINKEN dann aus?

DIE LINKE wird als soziale Opposition z. B. gegen die Drangsalierung von Erwerbslosen gebraucht. Angesichts des Machtkartells SPD/CDU ist auch eine demokratische Kontrolle der Kreisregierung notwendig.

Das Gespräch führte Christel Gabrian-Zimmermann.